

- 1) In stiller Wehmut denk ich heut'
Mit unterdrücktem Stöhnen
Der längst verfloßenen Friedenszeit,
Der ach, so fernem, schonen-
- 2) Wenn da in unseren engeten Kreis
Ein neues Glied getreten
Aus Carlebach'schem Stamme ein Reis
Sich zum Gemahl erbeten,
- 3) Dann grüßten fröhlich wir und frisch
Den neuen Blutsverwandten,
Und einen Chokoladenfisch/wir zur Verlobung sandten.
- 4) Ein Kabinetsstück feinster Art
Musst' solchen Fisch man nennen,
Und dass im Innern nichts gespart,
Beim ersten Blick erkennen.
- 5) Heut - mangelhaft an Qualität
Und klein und schmal und ärmlich! -
Beschämt die Künstlerin gesteht:
Das Fischchen ist erbärmlich!
- 6) Nur weil's einmal geboren schon -
Woll'n wir trotz seiner Schwächen
Mit einer alten Tradition
Auch dieses Mal nicht brechen.
- 7) Und lassen schwimmen unsern Fisch,
Den Fisch aus Chokoladen
Nach Bremen zum Verlobungsfisch,
Mit unserm Wunsch beladen.
- 8) Zur Nichte sprech er sanft und mild:
Du bist noch jung an Jahren,
Jedoch von Ernst Dein Geist erfüllt,
Hast viel gelernt, erfahren -
- 9) Und hast ein liebevoll Gemüt
Und strebst nach hohen Dingen,
Dum sollte Dir - wie Salzwitz -
Der groesse Wurf gelingen.
- 10) ~~Das~~ ^{Das} Herz des ^{besten} ~~Jünglings~~ ^{ist} Dir,
Des besten schier von allen -
- Der Arzt und echter Talmudist -
~~Das~~ ^{Dir} ~~muß~~ ^{- - - - -} maßlos zugefallen.
- 11) Dann wende sich dem Chosson zu
Der Bote, den wir sandten,
Und spreche Gruss Dir, Oskar Du,
Als unserem Verwandten.
- 12) Du hast aus edlem Stamme ein Spöß,
Das seiner Eltern Freude,
Gewählet Dir zum Weggenosß,
Genosß im Glück, im Leide.

Bremen
Gilly

- 13) So geb' zu Euren Herzensbund
Auf allen Euren Wegen,
- Wir wünschen's aus der Seele Grund -
Der Himmal seinen Segen!